

Waterloo (Watterlothe), Peter Modest Valentin

6. Mai 1797 Marienrachdorf

27. November 1875 Montabaur

Beamter, Stadtschultheiß, Bürgermeister

1795. et Ellenhausen. 1795.
adunum.
adunum.
1794. signe Martii obventa tum in proclamationibus consuetis tum
propter signe in tempore clauso dispensatione matrimonium inter
belli se Solemnizarent in facie Eclesiae Praenobilis ac
incommoda. honestus Dominus Petrus Modestus Watterlothe.
et honesta virgo Maria Timothea Mohrion Domini
Praetoris p: m: in Mariae rachdorf filia legitima.
6. Maij schaltis proclamationibus duabus et obventa an l. Tramm
in hertia dispensatione matrimonium inter se Solem.
nizarent in facie Eclesiae adolescens Antonius Tramm
In nodalis et Labini Tramm filius legitimus et Crimmel
et honesta virgo Anna Euseb. Müller, quoniam Adami
et Annae Euseb. Müllers p: m: et Crimmel relictis filia
legitima: obventa prius quoque dispensatione in qto consangu:
natis gradu p: m: quoque aequali.
in hertia proclamationibus consuetis in facie
Watterlothe.

Heiratseintrag der Eltern 1795 (oben) und Geburtseintrag 1797 (unten).

6. Maij Praenobili et Clarissimo Domino Petro Modesto
Watterlothe et Mariae Timotheae natae Mohr
conjugibus et Mariae rachdorf natae, et a chera renatae Petrus M: V:
et filius legitimus Petrus Modestus Valentinus
Lerant. P. R. Clarissimoque Domino, Dno Petro Watterlothe
modesto Valentino Weich: Capituli Canoniorum in Trumm et M. Prof.
Decano dignissimo.

Peter Modest Valentin wurde am 6. Mai 1797 als Sohn der Eheleute (∞ 1795) Peter Modest **Watterlothe** und dessen Ehefrau Maria Timothea geb. Mohr in Marienrachdorf geboren.

Modest besuchte mit seinem ein Jahr zuvor am 19. Februar 1796 geborenen Bruder Johannes Balthasar das Nassauische Gymnasium in Montabaur. Nach einem Verzeichnis von 1812 waren beide in dem betreffenden Jahr in der III. Klasse. Ab 1808 wurde an der Schule in der ersten bis zur sechsten Klasse die französische Sprache unterrichtet.

Die spätere Veränderung des Nachnamens Watterlothe ist wahrscheinlich damit zu erklären, dass Modest Waterloo in holländischen Diensten stand und somit Kontakt zu anderen Sprachgemeinschaften oder Ländern hatte. Besonders wenn es Verbindungen zu Belgien oder den Niederlanden gab, wo die Schlacht bei Waterloo besonders populär war, bedeutete es sprachlich auch die bessere Variante für seinen Namen. Zudem war er in dieser Zeit in den Niederlanden ein häufiger Familienname.

Wass-em, um f. Wasem. Waß-mann, muth f. Wasim. Waterloo
(holl.). Watterlohn (statt Watterloo?). Watterlothe. Wak,

Hinweise finden wir bei Kehrein.

Waterloo kommt 1832 als Herzoglicher Stadtschultheiß nach Montabaur. Ein Großteil der Selbstverwaltung der Stadt aus kurtrierischer Zeit war mit dem Übergang an Nassau verlorengegangen. Durch das Edikt vom 5. Juni 1816 trat an die Spitze der Stadt ein staatlich auf Lebenszeit bestellter Beamter, der Stadtschultheiß. Er wird von der Herzoglich Nassauischen Regierung ohne Zutun der Bürger ernannt. In seiner Hand ist die Verwaltung der Stadt. Stadtverordnete haben nur beratende Funktion. – Am 22. November 1832 unterschreibt Modest Waterloo die Gewerbesteuerliste als Herzoglicher Schultheiß. Im selben Jahr wird er in die Liste der Bürger aufgenommen.

Als ihn die Märzrevolutionäre 1848 absetzen wollten, erklärte er, er wolle die Geschäfte unentgeltlich führen. Und man ließ ihn gewähren.

Die Revolution von 1848 stellt die Selbstverwaltung der Stadt wieder her. Waterloo bleibt an der Spitze der Stadtverwaltung. Die neugewählten Gemeinderäte mussten sich erst an die neue Amtsbezeichnung „Bürgermeister“ gewöhnen. Im ersten Ratsprotokoll wird er im Text noch immer „Stadtschultheiß“ genannt, unterzeichnet aber als „Bürgermeister“. Aus einem Beamten der Herzoglichen Regierung aber war wieder ein von den Bürgern gewählter Magistratsvorstand geworden und – ab 1859 – das erste Ausschuß-Mitglied im Vorschuß-Verein [der von Waterloo 1859 mitgegründete Vorgänger der Volksbank]. Das von ihm bewohnte Haus steht am Großen Markt gegenüber dem Rathaus.

Lesen wir den Nekrolog zu seinem 50. Todestag in der Westerwälder Volkszeitung:

Ein Gedenktag der Stadt Montabaur.

Am 27. November 1875, also gerade vor 50 Jahren, wurde ein Mann zur Ewigkeit berufen, der so wie wenige andere es verdient, dass sein Andenken in Montabaur erhalten bleibt. Es war der Bürgermeister Waterloo. Das Bild, vielleicht sogar der Name desselben ist dem Bewusstsein der jetzigen Generationen schon fast ganz entschwunden. Es ist auch nichts Weiteres über ihn geschrieben worden. Anlässlich seines 50. Todestages sollen deshalb hier einige Bemerkungen über ihn mitgeteilt werden. –



Peter Modest Valentin Waterloo war geboren in Marienrachdorf am 6. Mai 1797 als Sohn des Steuereinnehmers Peter Modest Valentin Waterloo und der Thimothea geb. Mohr. „Er hatte in holländischen Diensten gestanden und war in Montabaur bei der Landoberschultheißerei beschäftigt gewesen. Seine Tüchtigkeit bewog die nassauische Regierung, ihn zum Stadtschultheißen zu ernennen ... Er wusste mit seiner Bürgerschaft zu leben und sich die Achtung der Regierung zu erhalten. Als ihn die Märzrevolutionäre (im Jahre 1848) absetzten, erklärte er, er wolle die Geschäfte unentgeltlich führen. Und man ließ ihn gewähren. (Ebert) 44 Jahre lang stand er als nassauischer Stadtschultheiß und seit 1866 als preußischer Bürgermeister der Gemeinde vor.

Wie segensreich er in dieser Zeit gewirkt hat und wie große Verdienste er sich vor allem um das wirtschaftliche und kulturelle Aufblühen der Stadt (Straßen, Neubau des Rathauses, Gewerbeverein, Realgymnasium, Progymnasium, Gymnasium, Lehrerseminar, Töchterinstitut usw.) erworben hat, könnte nur eine eingehendere Behandlung seiner Wirksamkeit in Montabaur dartun.

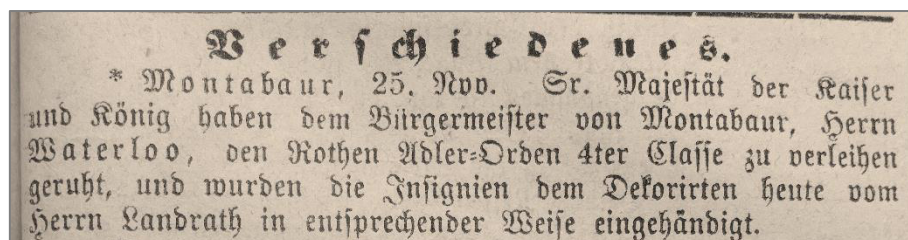
Als Greis von 78 Jahren wurde er im Herbst 1875 ernstlicher krank, so dass er die Amtsgeschäfte nicht mehr führen konnte. Deshalb beschloss der Gemeinderat am 11. November auf Antrag des Vorstehers → Franz Wilhelm Hisgen, dass „der Herr Bürgermeister Waterloo in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste und langjährigen treue Pflichterfüllung mit vollem Gehalte bis zum Lebensende in den wohlverdienten Ruhestand versetzt werden soll“ (Ratsprotokollbuch). Aber schon am 27. November wurde derselbe von seinen Leiden

befreit und drei Tage später bewegte sich ein großer Leichenzug zum Friedhof, um ihn zur letzten Ruhe zu bestatten.

„Welche Achtung und Liebe er sich durch seine gewissenhafte Dienstführung, seine strenge Gerechtigkeit, seine Humanität bei den Behörden und allen Gemeindemitgliedern erworben hat, so schrieb das Kreisblatt an jenem Tage, davon gab das Leichenbegräbnis einen sprechenden Beweis. Dem Sarge voran gingen die Schuljugend mit ihren Lehrern, die Zöglinge des Töchterinstituts und des Gymnasiums: ihnen schlossen sich an die Mitglieder des Gesellenvereins, der Freiwilligen Feuerwehr und des Gesangvereins. Dem Sarge folgte eine große Zahl Leidtragender, denn wohl aus jeder Familie hatte sich jemand eingefunden, diesem Ehrenmanne das letzte Geleit zu geben.“–

Bürgermeister Waterloo wohnte auf dem großen Markte in dem Hause, das jetzt Herr Josef Kalb besitzt, und zwar – dieses bestand damals noch aus zwei voneinander abgetrennten Häusern – in dem nach der Kirchstraße zu gelegenen. Kurz nach seiner Ernennung zum Stadtschultheißen verheiratete er sich mit einem Mädchen aus der Nachbarschaft auf dem Markte, mit Helene → Isbert am 27. November 1832. Diese stammte aus der 14köpfigen Familie des aus Baumbach nach Montabaur gezogenen Kaufmanns Matthias → Isbert. Sie konnte ihrem Manne nur zwei Kinder schenken. Sie starb nämlich schon am 31. Januar 1835 im Alter von 29 Jahren. Der älteste Sohn Adolf [Ostern 1853 Abitur am Gymnasium Hadamar] war später Oberlandesgerichtsrat in Frankfurt und starb im elterlichen Hause unverheiratet am 27. Januar 1891. Der zweite Sohn Adam (Modest Karl) wurde dem Vater schon im Alter von 10 Jahren durch den Tod entrissen. So leben keine Nachkommen mehr von Bürgermeister Waterloo.

Deshalb erachtet die Stadt Montabaur es mit Recht als ihre Ehrenpflicht, das Grab dieses Mannes (unterhalb des Kriegerfriedhofes an der Ecke) zu unterhalten. Auch gab sie einer der „neuen Straßen“ zum Andenken an den um die Stadt so hoch verdienten Bürgermeister den Namen Waterloo Straße.

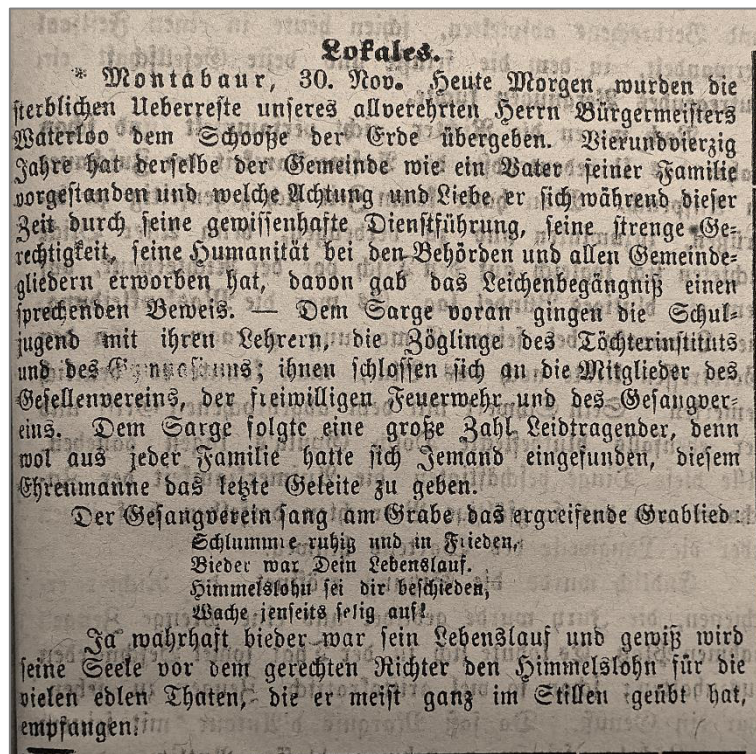


Ehrungen/Auszeichnungen:

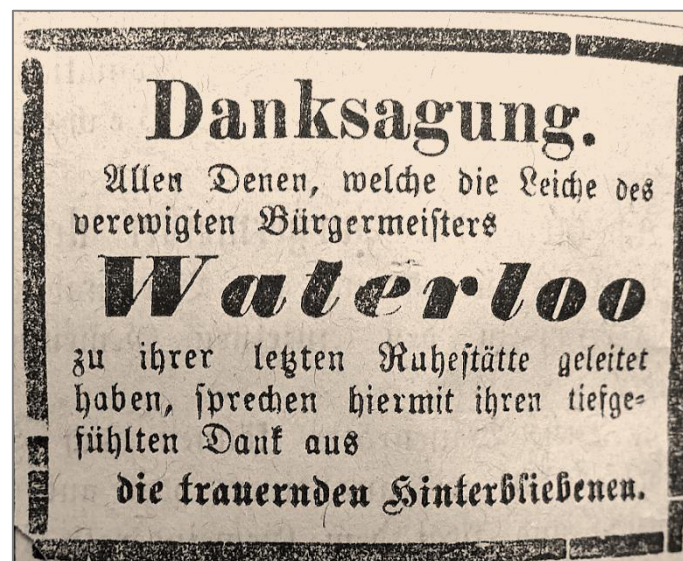
1874 Verleihung des Roten Adlerordens vierter Klasse durch Wilhelm I.

Waterloo-Straße in Montabaur.

Ehrenggrab auf dem städtischen Friedhof.



Kreisblatt 1. Dezember 1875.



Kreisblatt 4. Dezember 1875.





Bürgermeister der Stadt Montabaur von 1848 bis 1916.

Quellen/Literatur:

Matricula online: Trauungen Marienrachdorf, MarR K 6; Mischbuch Taufen, Firmungen, Tote, Marienrachdorf, MarR K 2, Mariä Himmelfahrt 1797;
 Kehrein, Joseph, Nassauisches Namenbuch, 1872, S. 107;
 Prof. Joh. Ebert u. Stud. Theol. Ferdinand Ebert: Ein Gang durch Montabaurs tausendjährige Geschichte, in: Montabaur und der Westerwald 930 - 1930, Festschrift aus Anlass der Tausendjahrfeier der Stadt Montabaur, S. 80, 81;
 Stadtratsprotokoll 11.11.1875, StAM Abt. 2 Nr. 5, 10;
 Kreisblatt 28.11.1874, 01.02.1875, 30.11.1875, 01.12.1875;
 Westerwälder Volkszeitung 26.11.1925;
 Henkel G./J. O. Schneider: 1859-1999 – 140 Jahre Bankgeschichte, S. 11, 16;
https://de.wikipedia.org/wiki/Peter_Modest_Waterloo
 Baltes, Alois: Zur Geschichte des Französischunterrichts am Nassauischen Gymnasium Montabaur (1806-1817), in: Montabaur: Von Scharfrichtern, Schülern, Gastwirtschaften, Schriftenreihe zur Stadtgeschichte, Heft 2, 1991, S. 87-93, Verzeichnis der Schüler des Nassauischen Gymnasiums Montabaur im Jahre 1812, S. 94-97;
 HHStAW Abt. 21 Nr.13593.
 Fotos: StAM, Röther 2019, 2025.

Winfried Röther